

Hallo, Ihr lieben Imkerinnen und Imker!

Wir sind inzwischen im Dezember angekommen. In diesem Monat ist an den Bienen, außer gelegentlichen Standkontrollen, nichts weiter zu tun. Jetzt heißt es, den sorgsam und mühsam gewonnenen Honig bestmöglich zu verkaufen.

Vor vielen Jahren, als die ersten Weihnachtsmärkte aufkamen, war das überhaupt kein Problem. Fast jede_r, der oder die Honig aus den Probgläsern naschen durfte, fühlte sich moralisch „verpflichtet“ mindestens ein Glas Honig zu kaufen; auch selbst hergestellte Bienenwachskerzen ließen sich richtig gut verkaufen. Die damals zumeist älteren Kund_innen sagten dann oft: „Jetzt habe ich endlich neue Kerzen, die vom Vorjahr können nun angezündet werden.“ Inzwischen ist ein Großteil dieser liebenswürdigen Kundschaft leider – der Zeit geschuldet – verstorben.

Mittlerweile gibt es, lange vor Weihnachten, bereits in jeder noch so kleinen Ortschaft einen oder gar mehrere Weihnachtsmärkte mit dem Erfolg, dass es sich nicht mehr wirklich lohnt, solch einen Markt mit seinen eigenen Honig- und Wachsprodukten zu bestücken. Meine letzte Teilnahme an einem Weihnachtsmarkt (Imkermeister, Heimatdorf Bennigsen, mehr als 4000 Einwohner_innen) bescherte mir nach zwei Stand-Tagen: Kalte Füße, sonderbare Kunden-Fragen und den Absatz von 1,5 Karton = 18 Gläser Honig sowie ein paar wenigen Flaschen Honigmet. Mein Fazit: Ich stand zwei Tage, fast nur als Dekoration, herum, musste dafür auch noch Standgeld bezahlen, verlor wertvolle Zeit und machte ein totales Minusgeschäft. Seitdem habe ich keinen Weihnachtsmarkt in der Gegend mit einem Stand bestückt („geschmückt“) und dieses auch in Zukunft nicht mehr vor.

Der Imker, der später meinen Platz auf dem heimischen Weihnachtsmarkt bekam, war auch nur zwei Jahre aktiv dabei: Warum wohl?

Heutzutage verkaufe ich einiges an Honig im Versand, im Direktverkauf bei mir Zuhause und nebenbei auf speziellen Pflanzenverkaufsveranstaltungen – so ändern sich die Zeiten.

Über Varroa werde ich nichts großartig sagen, darüber wird an jeder Ecke genug geschrieben. Inzwischen haben wir in der Imkerschaft, durch die vielen verschiedenen Bekämpfungsmaßnahmen, bereits größere und stabilere Varroen selektiert. Beim Besuch einer Imkerfreundin im Großraum Berlin zog sie die Windel. Zwei Tage vorher hatte sie mit Ameisensäure behandelt: „Ups“, sagte ich zu ihr, „deine Milben sind ja fast doppelt so groß wie meine.“ Und wenn ich dann auf diversen größeren Imkertagen sehe, was irgendwelche Techniker_innen sich alles ausdenken, um die Varroa zu bekämpfen bzw. wie sie versuchen der Imkerschaft viel Geld aus der Tasche zu ziehen (für meiner Meinung nach Ungeeignetes), komme ich doch schwer in's Grübeln. Frau Pia Aumeier stellte bei einer Schulung durch den Hannoverschen Imkerverein einiges von diesem „Kram“ vor – einfach gruselig. Diese Gerätschaften helfen mit Sicherheit nur dem den Hersteller_innen. Heute haben wir eine andere Biene als vor 40 Jahren, aber auch hier gilt die



Bernhard Jaesch
Immengarten 1,
31832 Springe-Bennigsen
Tel.: 0163 3173854
www.immengarten-
jaesch.de

alte Gärtnerregel „nur die Harten kommen in den Garten“. Ich bin der Meinung, die heutigen Bienen sind durchaus in der Lage von selbst mit der Varroa zurecht zu kommen. Nur dafür brauchen die Völker immer eine geringe Menge Milben, damit die Bienen merken: Hier ist der Feind, den wir zurückdrängen müssen. Und das solange, bis sich endlich ein Gleichgewicht wie bei der *Apis cerana* einstellt, sodass dann beide Arten gemeinsam überleben können. Was die Pflanzenwelt und damit verbunden natürlich auch Bienenpflanzen angeht, habe ich, passend zur bevorstehenden Weihnachtszeit, einen Tipp für Euch, liebe Lesende, imkernde Mitmenschen:

Wünscht Euch Gutscheine für Bienenpflanzen, die dann im Frühjahr eingelöst werden können. Ich versende Bienenpflanzen auf dem Postweg schon seit März 1983 (!). Da gab es noch kein Internet, keine Suchmaschinen und auch keine irgendwie gearteten Onlineshops.

Zur Auswahl blättert gern auf meiner Internetseite. Ihr findet dort eine riesige Auswahl an Bienenpflanzen, Klimapflanzen usw.. Die von mir angebotenen Pflanzen sind, bei sachgerechter Behandlung im Kundengarten, alle frosthart.

Leider finden sich, in der gärtnerischen Literatur und auch im Internet, bezüglich verschiedener Pflanzen immer wieder und immer noch schlimme Märchen und Unwahrheiten von „anno Tobak“.

Das Klima verändert sich unbestritten! Ich vermehre deshalb schon seit Jahren viele bestens darauf abgestimmte Pflanzen, die auch, aber nicht nur, das Leben der wilden Solitärbienen verbessern. Allerdings müssen zuerst die dazugehörigen Pflanzen vorhanden sein, sprich: Gepflanzt werden. Erst dann können Insekten vom Nektar und Pollen profitieren und davon leben.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue (Bienen) Jahr sowie ein gesundes und erfolgreiches 2025!

Euer Bernhard Jaesch

Wir danken Bernhard Jaesch für die fachliche Begleitung durch das Jahr 2024. Im kommenden Jahr wird uns Paula Markwitz aus Bonn durch die zwölf Monate begleiten.
Die BIENZUCHT-Redaktion